



DIE LAUBE

Bis vor wenigen Jahren stand vor der Nordfassade eine Laube als Schutz des Hauseinganges, aber auch als Raumerweiterung für häusliche Arbeit und Musse. Die Laube gehörte bereits zum ursprünglichen Kernbau 1639d, ihr wohl als Holzlager dienendes Obergeschoss konnte durch eine kleine Schlupftür über dem Treppenaufgang betreten werden.

DER DACHSTUHL

Der Dachstuhl wurde 1827d aus handgehauenen Bauholz in klassischer, liegender Konstruktion und ohne Firstpfette errichtet (Abb. 8). Vier Binder tragen das mit seinem steilen Neigungswinkel für Ziegeldeckung konzipierte Sparrendach. Der östlichste Binder überkragt die Wohnhaus-Ostfassade um etwa zwei Meter zur Überdachung eines heute nur noch rudimentär erhaltenen Ökonomieanbaues; seine Ostseite trägt Schmutzspuren eines einstigen vertikalen Brettschirmes (Abb. 11). Die westliche Giebelwand ist, der Strickbauweise des Stubenblockes entsprechend, bis zum Kehlbalken in Kant-hölzern gefügt, darüber ist die Giebelwand als Brettschirm bis zu den Flugsparren vorgezogen (Abb. 2). Markante Windverbände sorgen für die Längsversteifung des vollständig holzverzäpfen Stuhles (Abb. 9 und 10). Eine Doppeldeckung handgemachter Biberschwanzziegel bildet die Dachhaut. Der aktuelle Dachstuhl von 1827d stellt im Vergleich mit anderen Bauernhäusern eine besonders sorgfältige, für seine Zeit moderne und grosszügige Zimmererarbeit dar. Charakteristisch auch, wie zur Hauptfassade ein Flugsparrenpaar auf ziergesägten Sparrenfüssen die Aufmerksamkeit anlockt (Abb. 16). Der ziegelgedeckte Dachstuhl dürfte einen flachgeneigten und mit Legschindeln gedeckten Stuhl ersetzt haben, wie sie hierzulande bis ins 19. Jahrhundert verbreitet waren. Das Fehlen von Russchwärze am heutigen Dachstuhl belegt auch, wie seit 1827 ein Schornstein den Küchenrauch über das Dach hochführt – ein